

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 18

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nicht teurer als ein gewöhnlicher Anzug!

Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli / Weinberg-Kleidung, Löwenplatz
Basel: ESKA **Bern:** Fueter St. Gallen: W. Glaus
Lausanne: Bonnard & Cie. **Genf:** A la Renaissance

Aarau: C. Müller **Altendorf:** H. Kunz **Amriswil:** Kleiderhaus Alleestraße **Baden:** Laube & Gsell **Biel:** Konfektion Naty Bulle **Brugg:** Frères **Brig:** J. Seiler **Bülach:** A. Wurmser **Cham:** Geschwister Widmer **Château-d'Oex:** F. Panarèse **Delémont:** Sans Rival **Flawil:** S. Braunschweig **Frauenfeld:** O. Stütz-Egli **Fribourg:** A la belle Jardinière **Interlaken:** Trabold Kreuzlingen: E. Hafem **La Chaux-de-Fonds:** A. Jacot **Langenthal:** W. Holliger **Locarno-Muralto:** C. Tedaldi **Luzern:** C. Wyss **Marligny:** Ducrey Frères **Meiringen:** A. Neiger **Murgenthal:** Stauffer Söhne **Oberuzwil:** S. Braunschweig **Olfen:** J. Bernheim **Peseux-Neuchâtel:** F. Moina **Rapperswil:** Schnyder Rorschach: F. Camisasca **Sierre:** L. Tonossi-Zufferey **Solothurn:** H. Gogniat **St-Imier:** Wolfender & Cie. **Schaffhausen:** Wurmser & Gidion **Vevey:** Lido **Wald (Zch.):** H. Kunz **Wattwil:** M. Gmünder **Wil (St.G.):** Guggenheim & Co. **Winterthur:** Biedermann & Co. **Zolingen:** W. Stauffer **Zug:** H. Kunz

Die Fabrikanten: PLASTIC A.-G., ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210



Conservenbüchsen sorgfältig behandeln!

Wir brauchen sie für die nächste Ernte wieder. Jede Büchse sofort nach dem Öffnen sauber gereinigt, ohne Deckel, zurückgeben. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für $\frac{1}{2}$ Büchsen 5 Rappen; für $\frac{1}{2}$ Büchsen (nur hohe) 3 Rappen.

Conservenfabrik Benzburg

DIE SEITE

Die lieben, alten Dinge

In einer der letzten Nummern des Neubspalters hat «Bethli» sich traurig darüber geäußert, daß ihr immer die neuesten Sachen verloren gehen. Ich meinerseits möchte bemerken, daß ich immer die lieben alten Dinge vorziehe. Eigentlich wäre ich sogar froh, wenn ich die neuen Dinge verlöre, damit ich die alten benützen müßte. Zum Beispiel: Auf meinem Pult befinden sich fünf Tabackpfeifen. Die älteste ist mindestens zwanzig Jahre alt. Es ist eine richtige Großvaterpfeife mit Porzellankopf und Wassersack. Daneben stehen noch neue, lackierte Pfeifen in rassiger Form und immer noch mit frischem Lack. Aber ich rauche immer zuerst aus der alten Großvaterpfeife. Es schmeckt mir am besten daraus, trotzdem die neuen Pfeifen auch angeraucht sind. Verachtungsvoll sehe ich auf die frischen Pfeifen herab. In einigen Jahren, wenn die alte Großvaterpfeife mit dem braunen Porzellanbrand kaputt ist, wird deren Zeit auch kommen.

Ode an die Pullovers. Fünf Stück besitze ich bis jetzt. Meine Frau lismet aber immer neue (solange die gehamsterle Wolle ausreicht). Einige von diesen Pullovern besitzen neue und neueste Dessin. Das aber röhrt mich nicht stark. Ich ziehe starkköpfig den ältesten an mit dem einfachen, glatten Muster. Nach allen Seiten ist dieser Pullover verzogen. Aber das macht mir nichts aus. Denn unter den Ärmeln spannt er mich nicht. Weiter kann ich ihn schnell an- und ausziehen, denn durch den vielen, vielen Gebrauch ist er ausgeweitet. Die andern Pullover in braun und beige mit den modernen Mustern strafe ich mit Verachtung. Sie schlafen ihren Dornröschenschlaf in Kampfer. Aber ihre Zeit wird auch kommen. Ich fürchte jetzt schon die Zeit, wo der liebe alte Pullover gewaschen werden muß.

Und dann das beste Beispiel: Mein altes Feuerzeug! Lange Zeit ging es, bis es mir genehm war. Vor sieben Jahren habe ich es gekauft. Als neu funktionierte es einwandfrei. Dann aber verleidete es mir plötzlich. Warum weiß ich nicht. Ich legte es beiseite. Mindestens ein Jahr. Dann fiel es mir wieder in die Hände. Es gefiel mir immer noch nicht. Darum fing ich an, es umzuarbeiten. Die Zellu-

loid- oder Kunstharzhülle um den Benzintank, die eine so schöne, moderne Zeichnung aufwies, mußte weg. Was kam zum Vorschein? Ein blinkender Nickelbenzintank. Das gefiel mir schon besser. Aber doch nicht ganz. Ich nahm das Feuerzeug auseinander. Der Docht wurde neu eingesetzt. Es mußte Leichtbenzin her. Ein neuer Feuerstein fand Platz. Nach all diesen Manipulationen mußte ich feststellen, daß das Feuerzeug nicht funktionierte. Ich legte es ruhig wieder ein Jahr beiseite. Bei der Frühjahrspflege geriet es mir neuerdings in die Hände. Ich probierte es. Das Feuerzeug funktionierte, aber nicht so, wie ich es mir wünschte. Also: neuerliche Reparatur. Diesmal ganz gründlich. Die Waffe im Benzinkocher nahm ich heraus. Der Dochthalter wurde abgeschraubt. Ich war sehr gespannt, ob das Feuerzeug nach dieser Instandsetzung funktionieren werde. Sehr angenehm wurde ich enttäuscht. Es brannte. Das Feuerzeug war kein «peul-éterli» mehr, sondern ein richtiges Feuerzeug. Das liebe, alte Ding brennt heute noch zu meiner Zufriedenheit. Es ist eben «mein» Feuerzeug. Das Feuerzeug, das zu mir paßt, das ich mir angepaßt habe. Darum brennt es so gut und ist mir treu.

Mit den Handschuhen ging es mir ungefähr ähnlich. Ich hatte eine Zeit, da verlor ich die Handschuhe regelmäßig. Aber immer nur je einen, sei es der linke oder der rechte. Ich ließ sie fahren. Vielleicht (so dachte ich) kommen sie einmal zurück. Vielleicht bleiben sie, wo sie sind. Der größte Teil kam nicht zurück. Darum machte ich eines Tages, da ich so rechtfertigte, die Ordnungswut hatte, Inventar. Resultat: zwei Paar neue, fadellose Sonntagshandschuhe. Ferner vier linke und vier rechte Handschuhe. Ich paßte sie einander an und habe heute vier einander ähnliche Paare. Nur die Knöpfe sind verschieden. Da ich meistens einen Handschuh in der linken Hand trage, fällt das nicht weiter auf.

So geht das mit allen Dingen, die einem auf den Leib zugeschnitten sind. Der Mann liebt sie. Die Frau hat gerne neue, ungebrauchte Dinge. Sie trauert den neuen, frischen Dingen nach. Der Mann ist betrübt, wenn ihm die alten, liebgewordenen Dinge verloren gehen.

bachelor.

DER FRAU



Abschreckung

Als die ersten, wagemutigen Frauen anfingen, allein mit der Eisenbahn zu reisen (es war in Amerika, in den Siebzigerjahren), trugen viele von ihnen eine sorgsam verschleierte Puppe in einem Tragkissen mit sich, in der Hoffnung, auf diese Weise die Annäherungsversuche der Mitreisenden männlichen Geschlechts zu entmutigen.

Das Verfahren soll recht gute Erfolge gezeigt haben, ob nun wirklich aus Respekt vor der Mutterschaft, oder vielmehr aus Angst vor dem Dauergebrüll und andern Störungen, die von einem langreisenden Säugling zu erwarten sind, bleibe dahingestellt.

Hauptsache ist, daß zahlreiche männliche Mitreisende es vorzogen, einen Platz im Nebenabteil, oder noch weiter weg, zu ergattern.

Kindermund

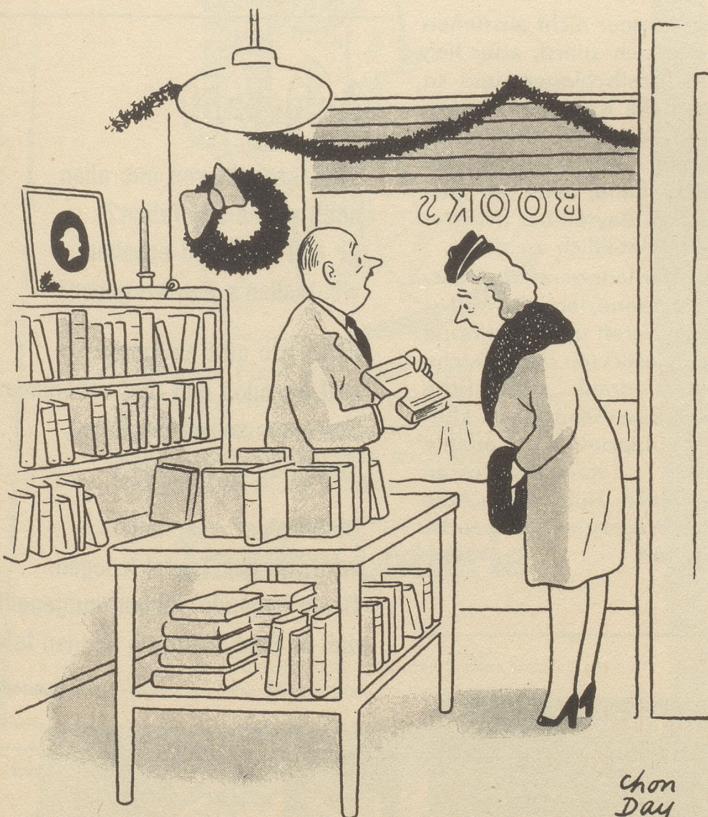
Mein kleiner Bub hört mit großem Interesse zu, wie jemand von dem Bergsturz von Arbino im Tessin erzählt. Eine Weile sitzt er nachdenklich da. Plötzlich sagt er empört: «Und die Polizei? ... Hat sie denn da gar nichts gemacht?» W. v. E.

Im Tram

«Wollen Sie mir sagen, wo ich aussteigen muß, ich möchte an die Bünzstrafe», sagt das junge Mädchen zum Kontrolleur.

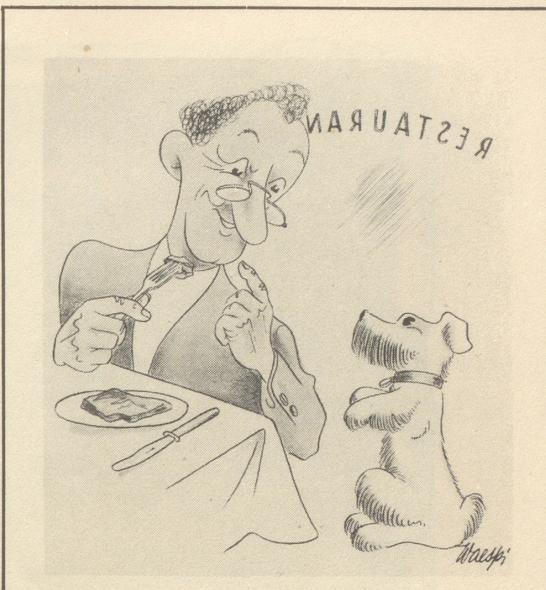
«Jaja, Frälein, ich sage Ihnen dann», antwortet dieser. «Sie können es übrigens gar nicht verfehlten, es ist die zweitletzte Haltestelle auf dieser Linie.»

«Merci», sagt das junge Fräulein, und merkt erst nachher, daß der Kontrolleur und die Mitpassagiere auf den Stockzähnen lachen.



„Das isch 's Ufregeschte, was Sie überhaupt chönd läse — usser der Tagespräss, natürlich.“

(New Yorker)



«Weisch Foxli, es schmeckt eso, aber es isch glych kei Fleisch - - - es isch Morga-Bratling mit Soya!»

